

400 Kilometer am Rad unterwegs

Etwas mehr als 400 Kilometer war der Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz Frater Saji Mullankuzhy gemeinsam mit drei Mitbrüdern und einem Studienkollegen im Juli zwischen Walding in Oberösterreich und Bratislava mit dem Fahrrad unterwegs.

VON FRATER JOHANNES KARLÍK UND FRATER SVORAD GÁBRIŠ



Unterwegs gab es für jeden von uns ausreichend Zeit für Gemeinschaft, aber auch für Momente der Einsamkeit.

Am Samstag, dem 11. Juli trafen einander Pater Provinzial Saji und seine Mitbrüder Petrus, Svorad und Johannes im ordens-eigenen Exerzitienhaus in Walding. Es war ein verregneter Tag, an dem sich alle bei der Heiligen Messe, einem Abendessen und anschließendem Tischtennispiel auf die kommenden Tage vorbereiteten.

Unfall am ersten Tag

Am Sonntag, gleich nach der Heiligen Messe, versehen mit dem Reisesegen von Provinzial Saji und dem Frühstück, ging es um 8 Uhr los Richtung Linz. Frisches Wetter, schöne Natur ... Aber schon nach ein paar Minuten Fahrt schien die Tour zu Ende zu sein: Auf einer hölzernen, durch den Regen nassen und rutschigen Brücke kam es zu einem Unfall, aber durch den Schutz des heiligen Johannes von

Gott gab es keine spürbaren Verletzungen und auch das Fahrrad war intakt.

In Linz stieß schlussendlich auch Peter, ein Studienkollege von Frater Saji, zu uns und machte die Gruppe komplett. Unterwegs gab es für jeden von uns ausreichend Zeit für Gemeinschaft, aber auch für Momente der Einsamkeit. Ständige gegenseitige Er-munterungen, ein paar kurze und längere Pausen, auch eine Begegnung mit einer ehe-maligen Mitarbeiterin sowie eine kurzfristige „Irrfahrt“ oder auch eine Badepause an einem Badensee gestalteten unsere Fahrt sehr abwechslungsreich.

Schmerzendes Sitzfleisch

Nachdem 60 Kilometer, etwa die Hälfte der Strecke an diesem Tag, hinter uns lagen, genehmigten wir uns ein Mittagessen in einer

Freude über das schöne Frühstück im Altenheim Kritzendorf





Halt beim „begehbaren Fisch“ am Aulehrpfad in Naarn im Machland

Imbissbude. Gesättigt und müde wären wir gern länger dort geblieben, aber wir mussten weiter und machten uns mit schmerzdem Sitzfleisch zügig auf den Weg. Um 20 Uhr trafen wir in Emmersdorf in der Wachau bei einer Gastfamilie ein. 130 Kilometer waren geschafft, wir waren stolz, müde und vor allem dankbar, nach dem langen Weg alle fünf in einem größeren Zimmer einquartiert zur Ruhe zu kommen. In der Früh konnten wir uns nicht einigen, wer von uns denn mehr geschnarcht hätte. Allerdings hatte das große Zimmer den Vorteil, dass wir ohne weitere Wegstrecken gemeinsam die Heilige Messe mit dem Morgenlob feiern konnten. Nach einem guten Frühstück mit leichten Schmerzen in den Beinen, im Rücken und am Po brachen wir um 9 Uhr fröhlich zu weiteren 99 Kilometern durch die schöne Wachau mit Mittagessen beim Atomkraftwerk auf. Unser Ziel für diesen Tag war Kritzensdorf.

Vor dem Start der Tour in Walding (v.l.n.r.): Frater Johannes, Frater Svorad, Frater Petrus und Frater Saji



Ausgiebiges Frühstück in Kritzensdorf

Dort begann unser dritter Tag um circa 7 Uhr früh mit einem Gottesdienst, dessen Zelebrant Pater Provinzial Saji war. Nach einem kurzen Impuls beteten wir hauptsächlich für die Hausleitung, alle MitarbeiterInnen und BewohnerInnen des Kritzensdorfer Altenheims. Danach erwartete uns das Frühstück. Es war so ausgiebig und vielfältig, dass man überhaupt nicht wusste, womit man beginnen sollte. Nach diesem wunderbaren Frühstück führte uns der Gesamtleiter durch Haus und Garten, wobei uns die herzliche Gastfreundschaft im Altenheim Kritzensdorf auf jedem Schritt begegnete.

Voll Freude ließen wir die letzten Tage Revue passieren und besprachen, wie schön das alles gewesen war.

Überraschung in Bratislava

Gegen 10 Uhr machten wir uns auf den Weg in Richtung Bratislava, 82 Kilometer lagen vor uns. Bei mehreren kleineren Pausen nahmen wir uns Zeit und erkundeten die schönen kleinen Städte und Orte, die entlang der Donau liegen.

Ganz besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle eine Eis-Pause in Hainburg. Wir haben das köstliche Eis dort sehr genossen und es gab uns die nötige Energie, unser Ziel Bratislava um etwa 18 Uhr zu erreichen. Eine sehr nette Überraschung für uns war die Einladung von Frater Svorads Eltern zum Abendessen. Nach einem gemütlichen Zusammensitzen freuten wir uns auf das Bett und eine erholsame Nachtruhe bei den Mitbrüdern in Bratislava.

Müde und glücklich

Unser vierter und letzter Tag begann um 6.45 Uhr mit einem Gottesdienst, in dem wir uns für all das Gute und Schöne bedankten, das wir erleben und sehen hatten dürfen. Nach einem guten Frühstück machten wir uns nun individuell auf den Weg nach Hause. Frater Petrus blieb in Bratislava, wo er im Konvent des Ordens lebt, Peter fuhr mit dem Zug zurück nach Linz, und Pater Provinzial, Frater Johannes und Frater Svorad nahmen das allerletzte Stück des Weges nach Wien noch auf dem Fahrrad in Angriff. Müde, aber glücklich erreichten wir unser Ziel um 15 Uhr. Voll Freude ließen wir die letzten Tage Revue passieren und besprachen, wie schön das alles gewesen war. Und so kamen schon bald Vorschläge für das kommende Jahr, doch eine Radtour von Passau bis nach Budapest zu organisieren.

Das Ergebnis dieser viertägigen Radtour: 402 zurückgelegte Kilometer, gehöriger Muskelkater, verschwitzte T-Shirts, viele schöne Bilder und Erinnerungen sowie ein gutes Gefühl im Herzen! ■